

Komponistenporträt

Mårten Jansson



Mårten Jansson

Die heutige Chormusik Schwedens, die in der deutschen Chorszene sehr präsent ist, wurzelt in der romantischen Chormusik des Landes. Franz Berwald (1796–1868) und Otto Olsson (1879–1964) gehören zu den bedeutendsten Vertretern dieser Zeit.

Durch Eric Ericson, der sich mit seinem Kammerchor u. a. verstärkt der Neuen Musik widmete und auch Komponistinnen und Komponisten zum Schreiben anregte, bildete auch Chorleiter aus, die sich der neuen Tonsprache öffneten (z. B. Morten Schuldt-Jensen, Friederike Woebcken oder Anders Eby, Martin Berger oder Eberhard Metternich). Seither professionalisierte sich das (Laien-)Chorwesen Schwedens immer deutlicher und die Vorreiterfunktion der schwedischen Chormusik wurde enorm gestärkt.

Der 1965 geborene Komponist Mårten Jansson studierte Musikwissenschaft und Musikpädagogik in Uppsala bzw. Stockholm. Er beendete seine Studien mit dem Masterabschluss mit den Schwerpunkten Gesang und Dalcroze-Rhythmik, eine motorisch-musikalische Elementarlehre. Über zehn Jahre lang leitete er das bekannte schwedische Frauenensemble „Carmen“, für das er viele Kompositionen und Arrangements schuf: „Zu wissen, dass am nächsten Tage geprobt würde, was ich in der Nacht geschrieben habe, war ein starker Antrieb für mich. Andere Komponisten wären glücklich über eine solche Möglichkeit.“ Jansson unterrichtet Chorleitung, Musiktheorie, Dirigieren und Gesang am Boland-Gymnasium und an der Boland-Musikschule seiner Heimatstadt Uppsala. Viele seiner Werke sind beim Gehrman-Verlag, bei Warner Chappell Scandinavia und seit 2014 auch beim Bärenreiter-Verlag veröffentlicht.

Der Stil des Komponisten fällt sicherlich nicht aufgrund einer experimentellen Klangsprache aus dem Rahmen, um als „besonders“ zu gelten. „My music is my own and I have never tried to be original.“ Die tonal und harmonisch oft nachvollziehbaren, aber interessanten Akkordfolgen sowie

die häufigen Quartvorhalte am Schluss setzen sich vom gegenwärtigen Mainstream ein wenig ab und tragen trotz des anfordernden Schwierigkeitsgrades zur Praktikabilität und Umsetzbarkeit bei. Die effektvolle dynamische und dramaturgische Ausgestaltung der Kompositionen, die oft extremen Lagen bei Schlusswendungen, die auffächernde Mehrstimmigkeit sowie die interessant-ausgeklügelten, aber nachvollziehbaren Satzweisen machen Janssons Kompositionen und Arrangements sehr reizvoll.

Maria (IV) für SATB a cappella. Bärenreiter-Verlag.

Der Anfang der Komposition zum Fest der Verkündigung der Jungfrau Maria ist in es-Moll von einer langsamen Art Ostinato im Unterchor beschaffen, der die Tritonus-geprägte Melodie des Soprans begleitet, die frei schwebend, aber agil wirkt und manchmal in Terzen ausgesetzt wird. Dieser ritornellähnliche Teil kehrt nach stärker textierten und bewegten Zwischenteilen in ferneren Tonarten (fis-Moll, f-Moll, d-Moll, g-Moll) immer wieder und greift die direkte Ansprache Marias auf. Diese flächig-gedachte und andächtig-melancholische Komposition ist dynamisch sehr abwechslungsreich und spielt mit den Klangfarben der Tonarten sowie deren Übergängen. Die vereinzelte Teilung der Stimmen erhöht den Schwierigkeitsgrad nur kaum, da sie oftmals lediglich homophon die Harmonien einzelner Passagen ausweiten. Der Text stammt von dem schwedischen Dichter Einer Askestad (* 1964) und „beschreibt die Betrübnis Marias als Mutter eines Kindes, nicht ihr, sondern der gesamten Menschheit gehört“.

Der Bärenreiter-Verlag hat einen Online-Chorwettbewerb ausgeschrieben (Einsendeschluss: 31. Oktober 2018), bei dem Chöre ein Video mit ihrer Interpretation von *Maria (IV)* bereitstellen sollen.

Largo

Lyrics: Einer Askestad
Music: Mårten Jansson

S
Ma - ri - a,
Ma - ry, Ma - ry, Ma - ry, Ma - ry,

A
Ma - ri - a,
Ma - ry, Ma - ry, Ma - ry, Ma - ry,

T
Ma - ri - a,
Ma - ry, Ma - ry, Ma - ry, Ma - ry,

B
Ma - ri - a,
Ma - ry, O Ma - ry, O Ma - ry, O

Mårten Jansson, *Maria (IV)*, Anfang

Allegro ♩ = 130 (Schottis)

S1
Glo - ri - a, Glo - ri - a in ex - cel - sis De - o, Glo - ri - a,

S2
Glo - ri - a, Glo - ri - a in ex - cel - sis, in ex - cel - sis De - o, Glo - ri - a,

A
In ex - cel - sis, in ex - cel - sis De - o,

T (ad lib)
Glo - ri - a, Glo - ri - a in ex - cel - sis De - o, Glo - ri - a,

B (ad lib)
In ex - cel - sis De - o,

Violin I
Violin II
Viola
Violoncello
Double Bass (ad lib)
pizz. (con vibrato)

Mårten Jansson, *Missa Popularis*, Gloria, Anfang

Missa Popularis für SSA (TB ad lib.) und Streichquartett (Kb ad lib.). Bärenreiter-Verlag.

Diese Messvertonung Janssons ist von schwedischer Volksmusik inspiriert. Er lässt sich bei der Textausdeutung von folkloristischen Paartänzen und im Credo von einem „Gånglåt“, einem Marsch, führen, wobei sein Augenmerk auf der Vertonung des Textes liegt. Das Kyrie und das Agnus Dei rahmen die Messe durch ähnliche musikalische Mittel ein: Über Bordun-Klängen setzt eine wehmütige Melodie in der ersten Violine ein, die sich in den Chorstimmen fortsetzen wird. Das Gloria hat einen sehr impulsiven Charakter und begeistert durch die dynamische Bandbreite sowie durch den bewegten 12/8-Takt. In Janssons eigener Tonsprache wirkt auch das Credo sehr farbenreich und texttreu. Die Messe ist nicht allzu schwierig, bietet

aber durch die sinnvolle flexible Besetzung sowie durch eine eingängige Tonalität und die reichhaltige Dynamikbandbreite eine sehr schöne klangliche Textvertonung, die sowohl im Gottesdienst als auch konzertant einen bereichernden Beitrag leisten kann.

„Es ist ein Ros entsprungen“ für SSAATTBB a cappella. Bärenreiter-Verlag.

Das alte Weihnachtslied aus dem

16. Jahrhundert setzt Jansson in besonderer Weise in Szene: Über leise glockenähnliche Klangflächen im 6/8-Takt komponiert er meist zweistimmig oder auch versetzt schlicht die Melodie. Während zur Begleitung sukzessiv Klänge in anderen Stimmen innerhalb des Ostinatos ergänzt werden, bleibt das Konzept des Arrangements bis zur Mitte der zweiten Strophe konstant. Kurz vor der Textstelle „aus Gottes ewgem Rat“ steigert sich der Satz bis ins Forte, und die genannte Textstelle erklingt ein zweites Mal, diesmal sehr laut, homophon und in extremen Lagen in allen Stimmen. Im Anschluss daran verebbt der folgende Text allmählich. Dieser Ausbruch hat allerdings auch Auswirkungen auf die Begleitung, die danach wieder einsetzt: Die Glockenklänge decrescendieren vom Mezzoforte mit einigen Akzenten und Gegenbetonungen mit Taktwechseln zum ursprünglichen Begleitmuster zurück, so dass die dritte Strophe wieder mit einem vierstimmigen Satz (jeweils in den ersten Stimmen), der von den Glockenklängen der zweiten Stimmen begleitet wird, sanft und ruhig endet.

Kai Koch

Werkliste und weitere Informationen zu Mårten Jansson: www.baerenreiter.com (Im Fokus)



Probepartituren